

GEMEINSAM MACHEN – KOOPERATIVE VORSORGE AUF DEM LAND

In sechs Gemeinden im Norden von Thüringen bauen Bürger mit vielen Partnern seit Jahren ein Netzwerk für Gesundheit, Pflege und Vorsorge auf. Nun planen sie gemeinsam mit der IBA Thüringen, Bushaltestellen in der Region zu dezentralen ›Gesundheitskiosken‹ umzufunktionieren; ein ›Landambulatorium‹ soll folgen. — Ein herausragender Modellfall für Vorsorge in Eigenregie.



Starke Stiftung

»Bushaltestellen sind der Nabel der Welt!«, sagt Frank Baumgarten augenzwinkernd. Was für manchen Großstadtmenschen nach der Lebenswirklichkeit von Dorfjugendlichen klingt, beschreibt eine vielversprechende Zukunftsvision für die Region Seltenrain mit Kirchheilingen und den fünf Nachbargemeinden Blankenburg, Bruchstedt, Sundhausen, Tottleben und Urleben: Die Haltestellen sollen zu ›Gesundheitskiosken‹ entwickelt werden und so Pflege, Altenhilfe und das Wohlfahrtswesen im ländlichen Raum stärken.

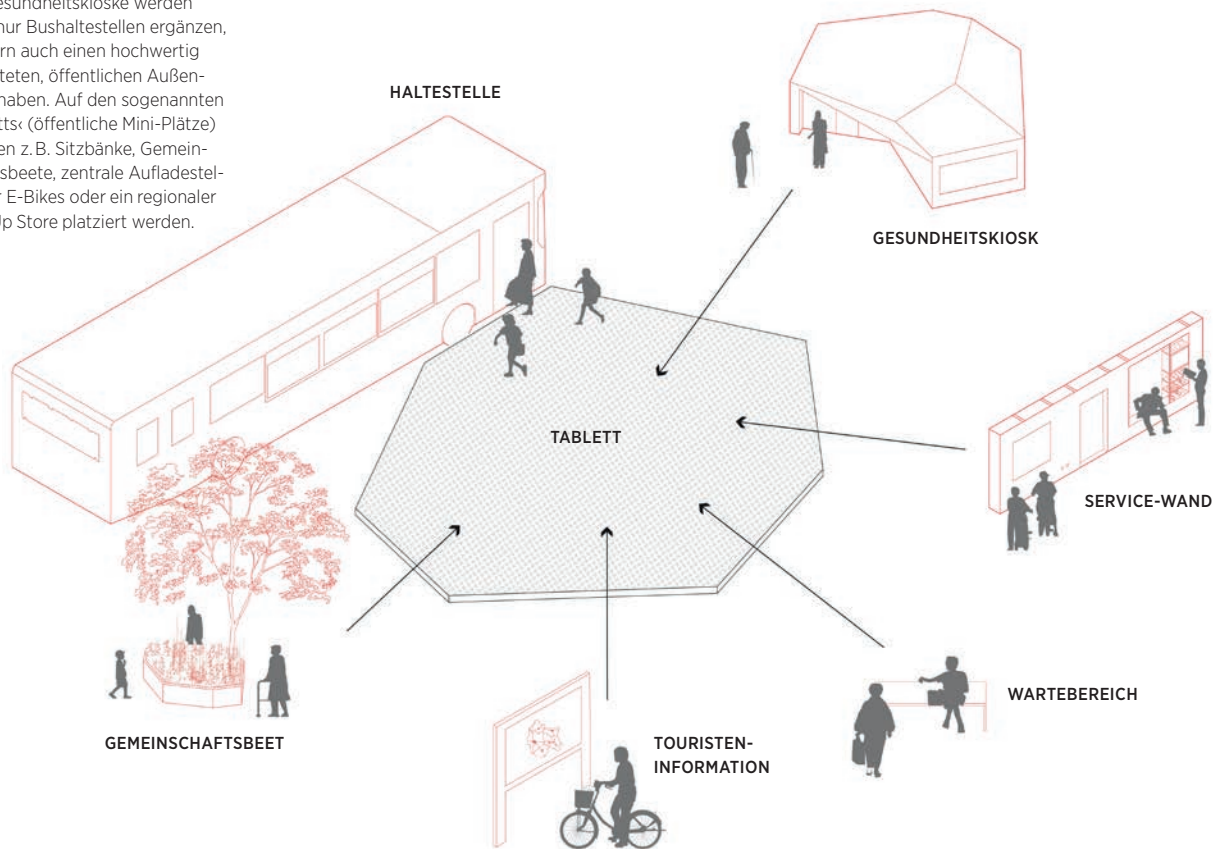
Baumgarten ist Landwirt und im Vorstand der Agrargenossenschaft Kirchheilingen. 2011 unterstützte er die vier Gemeinden Blankenburg, Kirchheilingen, Sundhausen und Tottleben in der Gründung der Stiftung Landleben, deren Vor-

sitzender er heute ist. Die Stiftung kümmert sich mit viel Herzblut und klugem Tatendrang um die Dorfentwicklung und Daseinsvorsorge in der Region Seltenrain. Auch die Verbesserung der medizinischen Versorgung auf dem Land gehört zu den großen Zielen: In einem dazugehörigen Pilotprojekt namens ›Landengel‹ wird seit 2017 an einem Netzwerk zur Gesundheitsvorsorge getüftelt. Bereits heute werden Senioren zu Arztterminen in Bad Langensalza gefahren oder zum Facharzt ins 40 Kilometer entfernte Erfurt. Die Landengel organisieren Ausflüge zur Therme und zum Einkaufen oder veranstalten Kaffeeklatsch und Spielenachmittage für die vielen Vereinsmitglieder. »Wir versuchen, die Lücken zu füllen, die der Staat manchmal lässt«, sagt Frank Baumgarten.

Mit den Gesundheitskiosken will die IBA Thüringen dem Engagement der Stiftung Landleben Form geben.

Beide Grafiken: Pasel-K Architects, Berlin

Die Gesundheitskioske werden nicht nur Bushaltestellen ergänzen, sondern auch einen hochwertig gestalteten, öffentlichen Außenraum haben. Auf den sogenannten »Tablets« (öffentliche Mini-Plätze) könnten z. B. Sitzbänke, Gemeinschaftsbeete, zentrale Aufladestellen für E-Bikes oder ein regionaler Pop-Up Store platziert werden.



Kirchheilingen und die umliegenden Gemeinden teilen das Schicksal vieler schrumpfender Regionen im strukturschwachen, ländlichen Raum. Schon 1969 wurde der Bahnhof in Kirchheilingen stillgelegt, später folgten Buslinien, Läden des Einzelhandels, Gaststätten und schließlich sogar die Schule. Insgesamt gut 2.000 Menschen leben heute in der Dorfregion Seltenrain. Mit knapp 800 Einwohnern ist Kirchheilingen der größte Ort; er hat immerhin noch eine Grundversorgung mit Ärzten, Friseur, Landfleischerei und anderen Dienstleistungen. Die Stiftung und die Landengel stärken diese Grundstruktur mit großer Organisationskraft. Kaum hatte sich beispielsweise der Landkreis Unstrut-Hainich als Träger der örtlichen Regelschule zurückgezogen, beauftragte die Gemeinde zusammen mit der Stiftung einen privaten Betreiber, der die Schule als Freie Schule mit heute über 100 Schülern wiedereröffnete — ein großer Erfolg für alle Akteure.

Alltagsengel

Jetzt folgt der nächste Schritt für die Stiftung, den Verein Landengel und deren Partner: die Verbesserung der medizinischen Versorgung und die Entwicklung eines »Landambulatoriums« (Gesundheitszentrum) und einer Reihe dezentraler Gesundheitskioske in den Gemeinden. Dies würde die Infrastruktur erheblich verbessern und die Region auch für Familien attraktiver machen.

»Es wird kein Messias kommen, wir müssen uns selbst helfen«, ist Christopher Kaufmann überzeugt. Der 33-Jährige stammt aus der Region, hatte sie zunächst, wie so viele junge Leute, nach der Schule verlassen und ist zurückgekehrt. Er ist der Mitinitiator der Landengel und seit der Gründung des Vereins 2017 leidenschaftlicher Vorsitzender. Unterstützt wird er seit 2019 von der »Dorfkümmerin« Estella Ehrich-Schmöller und der Assistentin Steffi Penzler. Estella Ehrich-Schmöller bietet in provisorisch hergerichteten Räumen Sprechstunden an und berät bei Fragen zu Pflege, altersgerechtem Wohnen und Mobilität. Sie ist erste Anlaufstelle, Wegweiserin durch das Gesundheitssystem und kümmert sich praktisch um alles. »Das ist der beste Job, den ich je hatte«, sagt die gelernte Krankenschwester auf einer ihrer Fahrten zu zwei Seniorinnen, die in barrierefreien Neubauten der Stiftung wohnen. Dort spricht sie mit den alleinstehenden Frauen, lädt sie zu Veranstaltungen ein, macht Besorgungen.

Die Haltestellen sollen zu »Gesundheitskiosken« weiterentwickelt werden und so Pflege, Altenhilfe und das Wohlfahrtswesen im ländlichen Raum stärken.

Engagement Form geben

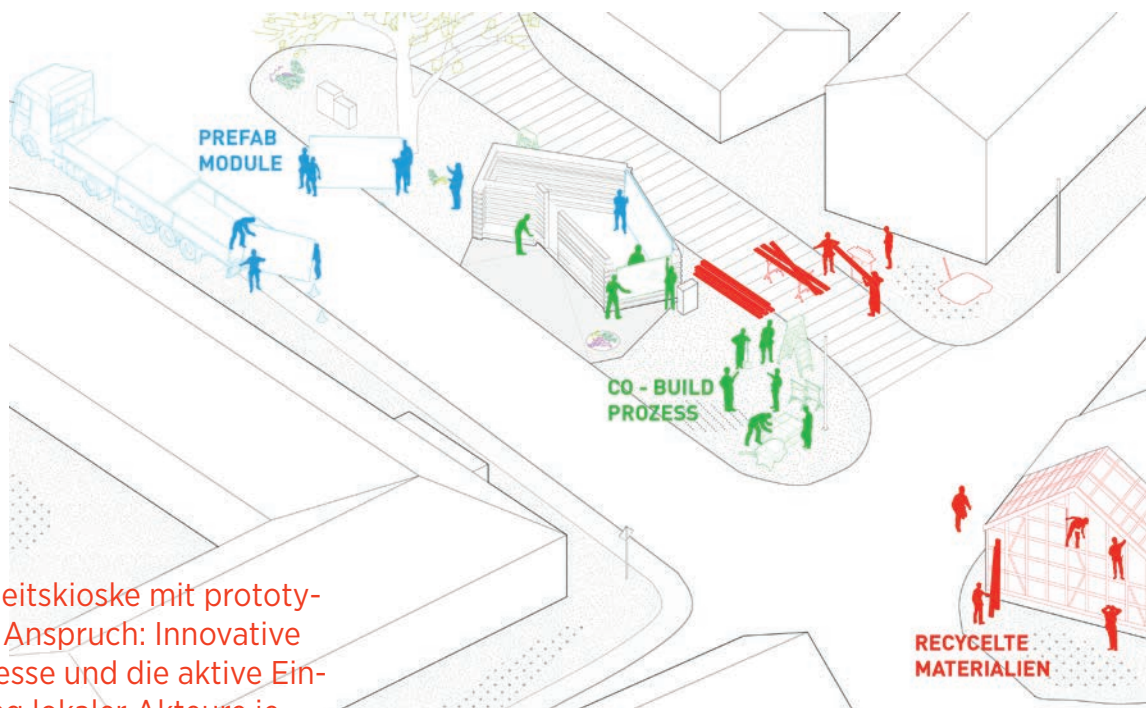
Weniger Druck, mehr Zeit für die Menschen. Zur Gesundheitsvorsorge gehören eben auch ein offenes Ohr, die ganzheitliche Betrachtung der Lebensumstände und kurze Wege — davon sind die Landengel überzeugt. Wie kurz die Wege sein müssen oder wie weit sie sein dürfen, könnten die umfunktionierten Haltestellen zeigen. Der Dorfkümmern soll dazu eine Gemeindegeschwester an die Seite gestellt werden, die im geplanten Gesundheitskiosk einfache Wunden versorgen oder Blut abnehmen kann. So bekommen die Menschen dank der Landengel gleich Hilfe um die Ecke.

Auch das angedachte Landambulatorium könnte in wenigen Jahren einen Beitrag zur wohnortnahen Versorgung und zur Sicherung der Lebensqualität leisten. Die Idee ist, dass Ärzte, Pflegeservice, Gesundheitsservice, Dienstleistungen und Apotheke hier gemeinsam mit der Dorfkümmern unter einem Dach sitzen. Weitere Ärzte und Therapeuten von außerhalb könnten in einer Art ›Praxis-Sharing‹ einmal die Woche das Angebotsspektrum erweitern. Aufgrund des vorhandenen Leerstands in der Dorfregion kommen hierfür verschiedene Standorte infrage. Die Stiftung Landleben, der Verein Landengel und die IBA Thüringen arbeiten gemeinsam an der Idee und den Möglichkeiten der Umsetzung.



Estella Ehrich-Schmölter (im Bild) stärkt gemeinsam mit Steffi Penzler das regionale Gesundheits-, Pflege- und Versorgungsnetzwerk.

Zur Gesundheitsvorsorge gehören ein offenes Ohr, die Betrachtung der Lebensumstände und kurze Wege — wie kurz diese sein müssen oder wie weit sie sein dürfen, könnten die Gesundheitskioske zeigen.



Gesundheitskioske mit prototypischem Anspruch: Innovative Bauprozesse und die aktive Einbeziehung lokaler Akteure je Gemeinde sollen modellhaft für ländliche Bauprozesse sein.

Grafik: Pasel-K Architects, Berlin



Dafür haben die Landengel bereits ein Netzwerk aus 20 interessierten Partnern aufgebaut und sie kooperieren mit einem örtlichen Fahrdienst. Und das Netzwerk wird weiter wachsen, denn Engagement steckt an! Fernziel ist, dass neben den bereits 160 Vereinsmitgliedern viele weitere Bewohner der Region das Angebot nutzen und dass ein Großteil der Wertschöpfung in der Region bleibt. Verein und Netzwerkpartner wollen vermehrt unternehmerisch tätig werden, vielleicht eine Genossenschaft gründen und mittelfristig unabhängig von Fördergeldern werden. Denn: Hohes Engagement wie hier kann – gekoppelt mit gutem Unternehmergeist – viel bewegen und die verschriene Provinz stark machen. Der Staat unterstützt diese Maßnahmen, häufig jedoch mit zeitlicher Befristung. So werden beispielsweise die Stellen der Landengel momentan zu 80 Prozent vom Land finanziert. Aber auch hier wird bereits darüber nachgedacht, wie diese Leistung mittel- und langfristig verstetigt werden kann.

»Mit der IBA wollen wir diesem Engagement Form geben«, erklärt IBA Projektleiterin Kerstin Faber. Das Vorhaben Landengel wurde 2018 zum IBA Kandidaten. Seither unterstützt und qualifiziert sie den baulichen Part der Gesundheitskioske und regt die konzeptionelle Entwicklung des Landambulatoriums an. Für dieses soll eine erste Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden.

Das Berliner Architekturbüro Pasel-K Architects wurde 2019 für das Design Manual der Gesundheitskioske beauftragt, um den kleinen Bauten einen Wiedererkennungswert bei hoher Gestaltungsqualität zu geben. Die neuen Kioske sollen die vorhandenen Bushaltestellen ersetzen und neben einem wetterunabhängigen Wartebereich und einer öffentlichen Toilette auch einen vielseitig nutzbaren Raum bieten, wo die Dorfkümmern oder die Gemeindegeschwester ihre Sprechstunden halten können. Insgesamt wird jeder Kiosk nur 20 bis 25 Quadratmeter groß sein, so Architekt Ralf Pasel. Sein Büro hat fünf beispielhafte Prototypen für fünf der Gemeinden entworfen, die in Workshops mit der Bevölkerung weiterentwickelt werden sollen. Alle Kioske werden Unikate aus Holz. Denkbar sind klassische Holzständerbauten wie in der Thüringer Fachwerktradition, aber auch IBA Experimente wie die Kombination digitaler Fertigungsprozesse mit analoger Bauweise und die Wiederverwendung von Baumaterialien aus Abrisshäusern als Form des Re- oder Upcycling.

Wenn der erste Kiosk 2021 eröffnet, wird dank des jahrelangen Engagements der Menschen in der Region Seltenrain ein neues Zeugnis zu bestaunen sein, warum der ländliche Raum keinesfalls abgehängt, sondern mit Energie und Planung lebenswert ist.

Träger	<ul style="list-style-type: none"> • Landengel e. V. • Stiftung Landleben
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden Sundhausen, Blankenburg, Bruchstedt, Kirchheilingen, Tottleben, Urleben • Partner des Landengel e. V.
IBA Projektstatus	IBA Kandidat seit September 2018
IBA Projektleiterin	Kerstin Faber

Combined efforts — Cooperative healthcare in rural areas

Since 2011, the Landleben Foundation has been building a network of health, nursing and medical support in six municipalities in northern Thuringia. In 2017, the foundation's pilot project 'Landengel' started as a healthcare networking platform: the 'Landengel' helps drive senior citizens to medical appointments, organise trips or run games afternoons. Less stress and more time thanks to short distances is the project's credo.

Just how short such distances should be, or how far apart they can be, is being trialled using bus stops converted into health kiosks. The idea is that doctors, nursing and health care provid-

ers, along with pharmacies and other service providers work together with the Landengel under one roof. The Berlin architecture office Pasel-K Architects was commissioned in 2019 to develop a design manual for the health kiosks. Alongside a sheltered waiting area and public toilets, the kiosks should have a multi-purpose space. Each kiosk will be unique and made of wood. Traditional timber-frame structures are one possibility, as are a combination of digital fabrication and analogue construction or the re-use of building materials from demolished structures as a form of recycling or upcycling.